

26. Jänner 2022



Bild: Adobe Stock

COMBINET WILL
NOCH AKTIVER FÜR
DEN SEKTOR WERDEN

PFANNER GETRÄNKE
ELIN MOTOREN
COMBINET
EURODIS
JCL LOGISTICS
FELBERMAYR
RHENUS-ARKON

Pfanner bleibt jetzt im Durchschnitt drei Monate lieferfähig

Seit Beginn der Pandemiemaßnahmen hat der Getränkehersteller die Lagerkapazitäten an mehreren Standorten ausgebaut.

Die Bedrohung globaler Lieferketten durch international unterschiedliche Pandemiebekämpfungsmaßnahmen, Produktionsausfälle und Preisexplosionen hat den Vorarlberger Fruchtsaft- und Getränkehersteller Pfanner dazu veranlasst, seine ständige Lieferfähigkeit durch gezielte Maßnahmen deutlich zu erhöhen. „Im Gegensatz zu anderen Branchen würden unsere Kunden im Lebensmittelhandel wochenlange Lieferverzögerungen niemals akzeptieren. Als Lebensmittelproduzent müssen wir immer lieferfähig sein“, sagt Vorstand Peter Pfanner im wpa-Gespräch.

Folglich hat das Unternehmen seine durchschnittliche Lieferfähigkeit seit dem Frühjahr 2020 von bisher zwei Monaten auf jetzt drei Monate verlängert. Dies entspricht einer Erhöhung um rund 50 Prozent. „Das bedeutet, wir sind auch dann noch voll lieferfähig, wenn relevante Teile unserer Lieferkette mehrere Wochen unterbrochen sind oder nur mit Verzögerungen arbeiten“, erklärt Peter Pfanner. Die Lager seien nicht nur mit Fertigware, sondern auch mit Rohware, Hilfsstoffen und zum Beispiel Verpackungsmaterial gut gefüllt.

Dafür hat Pfanner insbesondere die Lagerkapazitäten an mehreren Standorten in der Firmengruppe ausgebaut und wird das in den kommenden Monaten noch weiterhin tun. So wurden in Österreich als auch im Ausland diverse Außenlager angemietet. Beim Werk Enns in Oberösterreich hat Pfanner soeben angrenzende Grundstücke gekauft, um dort die Lagerflächen aufzustocken. In Lauterach entsteht derzeit ein neues und größeres Lager für Hilfsstoffe. „Die gesamten Investitionen dafür gehen in die Millionenhöhe“, so Peter Pfanner.

Die zeitliche Vorausplanung, um die Produktion und die Lieferfähigkeit am Laufen zu halten, unterscheidet sich dabei je nach Produkt, Rohware oder Hilfsstoff. Peter Pfanner: „Tee kommt aus Asien und

hier müssen wir fünf bis sechs Monate im Voraus planen und bestellen.“ Bei Verpackungen wie PET oder Kartonagen genüge aufgrund der regionalen Nähe der Vorlieferanten oftmals auch nur ein Monat.

Diese Erhöhung des Lagerbestandes ist naturgemäß mit einem erhöhten Kapitalaufwand verbunden. „Das muss man finanziell auch stemmen können“, sagt Peter Pfanner. Neben dem Kauf für das eigene Lager gebe es auch die Variante, dass die Waren von den Lieferanten bezogen und vorübergehend in deren Lager untergebracht werden. Pfanner verspricht im Gegenzug die garantierte Abnahme zu einem vorab definierten Preis. „Die Voraussetzung für diese Vorgehensweise sei eine jahrelange Geschäftsbeziehung, bei der sich die Geschäftspartner gegenseitig vertrauen müssen“, betont Peter Pfanner.

Pfanner unterhält Produktionsstätten in Lauterach, Enns (OÖ), Hamburg (D), Policoro (I) und Bar (Ukraine). Mit rund 1.000 Mitarbeitenden (450 in Österreich) werden Fruchtsäfte, Nektare, Eistees, Teegetränke, Fruchtpürees, Fruchtsaft- und Beerenkonzentrate sowie Weine und Edelbrände produziert. Daraus resultierte im Geschäftsjahr 2020 ein Umsatz von 302 Mio. Euro.



Bild: Pfanner Getränke GmbH



Marke bleibt erhalten: Elin Motoren ist jetzt eine 100%ige Voith-Tochter

Mit seinem Produktportfolio bedient das Unternehmen die Zielmärkte Windenergie, Kunststoff, Tunnel und Bergbau, Öl und Gas, Anlagenbau sowie Kraftwerke.

Seit 1. Mai 2020 ist die Elin Motoren GmbH zu 70 Prozent Teil der Voith Group. 30 Prozent des Unternehmens waren weiterhin im Besitz des langjährigen Geschäftsführers Kommerzialrat Ing. Franz Hrachowitz. Ende letzten Jahres verständigten sich beide Parteien auf die Übernahme der verbleibenden Anteile. Für Dr. Toralf Haag, CEO der Voith Group, ist dies ein weiterer Schritt zur Stärkung des Kerngeschäfts hin zu nachhaltigen Technologien.

Die Elin Motoren GmbH beschäftigt insgesamt rund 1.000 Mitarbeitende und erwirtschaftete im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von circa 120 Mio. Euro. Das Unternehmen produziert elektrische Motoren und Generatoren in Kleinserie sowie individuelle Lösungen für Industrieanwendungen. Der Fokus liegt auf elektrischen Maschinen, Motoren im Niederspannungs-, Mittelspannungs- sowie im Hochspannungsbereich und Generatoren, insbesondere für die Windenergie sowie die dezentrale Energieerzeugung.

„Voith Turbo gilt weltweit als ein führender technologieunabhängiger Lieferant von Antriebssystemen. Gemeinsam mit Elin Motoren konnten wir in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Vorteil für unsere Kunden bei der Elektrifizierung des Antriebsstrangs erzielen. Die Übernahme ist deshalb ein wichtiger Meilenstein und Beitrag, die Dekarbonisierung und damit verbundene Reduzierung von CO₂ voranzutreiben“, ergänzt Cornelius Weitzmann, CEO von Voith Turbo.

Die vollständige Übernahme von Elin Motoren durch Voith hat keinerlei Auswirkungen auf das operative Geschäft. Die Tätigkeitsbereiche bleiben unverändert bestehen, es wird darüber hinaus auch keinerlei personelle Veränderungen in der Konzernbereichsleitung geben. Elin Motoren wird weiterhin unter der etablierten Marke tätig sein.

Mit seinem breiten Portfolio aus Anlagen, Produkten, Serviceleistungen und digitalen Anwendungen setzt Voith Maßstäbe in den Märkten Energie, Papier, Rohstoffe und Transport & Automotive. Gegründet im Jahr 1867, ist der deutsche Technologiekonzern heute mit rund 20.000 Mitarbeitenden, 4,3 Mrd. Euro Jahresumsatz und Standorten in über 60 Ländern der Welt eines der großen Familienunternehmen Europas.

CombiNet will noch aktiver für den Sektor werden

Im Jahr 2021 ist es gelungen, insgesamt vier neue Mitglieder aus dem Bereich Kombiniertes Verkehr für den Verein zu gewinnen.

Auch für CombiNet war das abgelaufene Jahr 2021 von einigen Neuerungen und Herausforderungen geprägt. Mit organisatorischen Maßnahmen und nach zwei Jahren wieder einer CombiNet-Tagung konnten trotz schwieriger Rahmenbedingungen aber wichtige Schritte in Richtung Zukunft getätigt werden.

Das abgelaufene Jahr 2021 war weiterhin von massiven Veränderungen in praktisch allen Lebensumständen sowie von gewaltigen Herausforderungen für die gesamte Transportbranche gekennzeichnet. Die teils hohe und volatile Nachfrage, Kapazitätsengpässe und massive Qualitätseinschränkungen in den internationalen Transportketten führten und führen in ganz Europa zu oftmals nicht planbaren Abläufen, Verspätungen, Mehraufwendungen und damit verbunden natürlich auch zu Auswirkungen für die Kunden.

Insgesamt sei es aber wiederum gelungen, „dass der Kombinierte Verkehr und seine Protagonisten trotz schwieriger Umstände weiterhin ein verlässlicher Partner waren und sind“, schreibt CombiNet in seinem neuen Newsletter. Für den Verein selbst war das Jahr 2021 vom Ziel geprägt, mit einigen organisatorischen Maßnahmen die Effizienz und die Außenwirkung der Tätigkeit verbessern.

So konnte etwa mit der Neugestaltung der Homepage und der Einführung eines Newsletters die Kommunikation nach außen auf eine moderne Grundlage gestellt werden. Mit der Etablierung eines Generalsekretariates wurde die Ba-

sis geschaffen, sowohl im administrativen als auch im inhaltlichen Bereich die künftig notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu haben. Und nicht zuletzt fand trotz mehr als herausfordernder pandemie-bedingter Umstände wieder eine CombiNet-Tagung vor Live-Publikum statt.

Nach dieser Konsolidierungsphase hat sich CombiNet für 2022 vorgenommen, noch aktiver in für den Sektor wesentliche Themen einzusteigen. Wichtige Beispiele sind etwa die aktive Teilnahme am laufenden Strategieprozess des BMK zum Kombinierten Verkehr oder etwa die Mitwirkung an der UIRR-Kampagne „CT4EU – Combined Transport for Europe“. Daneben sollen aber auch Themen von den Mitgliedern aufgenommen und bearbeitet werden.

Ebenso soll die Kooperation mit „angrenzenden“ Branchenvertretern weiter intensiviert werden. Geplant sind zudem wieder – immer unter der Voraussetzung der pandemie-bedingten sicheren Durchführbarkeit – die allseits geschätzten Vernetzungstreffen zwischen den Mitgliedsunternehmen. Auch die Jahrestagung soll wiederum zum gewohnten Termin im November als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt werden.



Bild: RheinCargo GmbH & Co. KG



Eurodis: Bereits mehr als ein Drittel B2C-Sendungen

Zusätzliche Sendungsbenachrichtigungen im E-Mail-Format machen den Transportablauf zu 100 Prozent transparent.

Mit einem Sendungsplus von 31 Prozent hat Eurodis, das Netz für internationale Transporte von Paketen und Paletten in 36 europäischen Ländern, 2021 sein Wachstumstempo gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. „Zum zweiten Mal in Folge haben wir zweistellig zugelegt und dabei das bereits starke Wachstum von 15 Prozent im Jahr 2020 nochmals deutlich erhöht“, sagt Geschäftsführer Jens Reibold. B2C-Sendungen hätten sich 2021 erneut als konstanter Treiber der Entwicklung erwiesen.

Inzwischen sind 35 Prozent aller Eurodis-Sendungen an private Haushalte (B2C) adressiert. „Auch 2022 erwarten wir eine sehr gute Entwicklung mit einem stärkeren Wachstum als der Markt“, erläutert Jens Reibold. „Die Kundenanforderungen bei internationalen Transporten verändern sich und mit mehreren Entwicklungsprojekten bereiten wir Lösungen dafür vor.“

Um die Transparenz weiter zu erhöhen, hat Eurodis kürzlich zusätzliche Sendungsbenach-

richtigungen im E-Mail-Format eingeführt. Damit erfüllt das Netz den wachsenden Informationsbedarf von Empfängern und erhöht die Zahl erfolgreicher Erstzustellungen. Voraussetzung für eine Benachrichtigung ist, dass der Versender die E-Mail-Adresse des Empfängers mitteilt. Klicken die Empfänger auf den Tracking-Link in ihrer E-Mail-Benachrichtigung, erhalten sie vollen Zugriff auf die jeweilige Sendungshistorie.

Eurodis transportiert B2B- wie B2C-Sendungen. Die 1993 gegründete Kooperation führender nationaler Logistikdienstleister ist darauf spezialisiert, Ware in Paketen und auf Paletten in einem Netz zu befördern und zuzustellen. Dieses Kombifracht-Angebot erleichtert Versendern wie Empfängern das Handling von Sendungen und erhöht die Flexibilität im Versand.

2020 haben die Eurodis-Unternehmen 50.000 Mitarbeitende beschäftigt, 28.000 Fahrzeuge gesteuert, rund 900 Mio. Sendungen befördert und 5 Mrd. Euro umgesetzt. Zu den Mitgliedern gehören Firmen wie Bonafide (Schweiz), Ciblex (Belgien/Frankreich), Österreichische Post (Österreich), PostNL (Niederlande), Redur (Spanien/Portugal), SDA (Italien) oder trans-o-flex (Deutschland). Das Netz wird zentral von der Eurodis GmbH in Weinheim (Deutschland) gesteuert.

Jetzt eine „Doppelspitze“ bei JCL Logistics

Group CEO Axel Hinz und Group CEO Christof Marx sollen eine stabile Führungskontinuität gewährleisten.

JCL Logistics hat Axel Hinz, bislang CEO Air & Ocean, zum Group CEO berufen. Christof Marx, der zuvor als CEO Road & Rail tätig war, ist jetzt Group COO. Beide Positionen sind neu in der Unternehmensorganisation von JCL Logistics.

Als Group CEO wird Axel Hinz die ganzheitliche, langfristige Strategie von JCL Logistics weiter vorantreiben und den Fokus auf nachhaltige Wertschöpfung legen. Dazu arbeitet er weiterhin eng mit dem Verwaltungs- und dem Stiftungsrat zusammen. Zusätzlich leitet der Manager nach wie vor die Geschäftsbereiche Air & Ocean sowie B2C.

Als Branchenexperte mit über 30 Jahren Logistikerfahrung kam Axel Hinz 2020 zur JCL Group. Zuvor war er in leitender Position bei führenden europäischen Logistikunternehmen tätig, unter anderem bei der Rhenus Gruppe und der Geis Gruppe.

„Axel Hinz ist eine erfahrene Führungspersönlichkeit, die zuverlässig Ergebnisse liefert. Er ist hervorragend geeignet, die Strategie und das Wachstum von JCL mit besonderem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu steuern“, sagt Stephan Jöbstl, Präsident des Verwaltungsrats. „Ich habe großes Vertrauen in Axels Fähigkeiten, die Marktposition von JCL weiter auszubauen.“

Christof Marx zeichnet als Group COO für die zentralen operativen Abläufe des Unternehmens verantwortlich. Gleichzeitig leitet er weiterhin die Bereiche Road & Rail sowie die Kontraktlogistik. Der Logistik-Experte gehört seit 2019 zur JCL Group und verfügt über mehr als 30 Jahre Branchenerfahrung. Zuvor arbeitete er in strategischen und operativen Führungspositionen bei Unternehmen wie Gefco und Imperial.

Zum Wechsel an der Unternehmensspitze erklärt Stephan Jöbstl: „Wir sind sehr erfreut, dass wir die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Axel Hinz und Christof Marx ausweiten können. Für den nachhaltigen Erfolg von JCL, Produktinnovationen und die Erschließung neuer Märkte mittels eines breit gefächerten Dienstleistungsspektrums ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir eine stabile Führungskontinuität gewährleisten – mit Teammitgliedern, die mit unserem Geschäft bestens vertraut sind.“

Die JCL Gruppe ist ein inhabergeführter Logistikspezialist für europaweit führende Marken, unter anderem aus den Bereichen Papier, Stahl, Chemie, Getränke, Möbel und Fahrräder. 1.300 Mitarbeitende in acht Ländern und 55 eigenen Niederlassungen sorgen für die Lagerverwaltung sowie den Transport unter Einbindung der Verkehrsträger Straße, Schiene, Luft- und Seeweg. Ein besonderer Fokus liegt im Bereich B2C.

Der Name Jöbstl ist seit fast 100 Jahren eine bekannte Größe in der Logistikindustrie. Aktuell erwirtschaftet die Gruppe über 320 Mio. Euro Jahresumsatz, Schwerpunkt sind die DACH-Region und BeNeLux. Der Hauptsitz von JCL befindet sich in Baar in der Schweiz.





Felbermayr erweitert Leistungsspektrum in Deutschland

Mit europaweit mehr als 3.000 Arbeitsbühnen und Staplern gehört Felbermayr zu den bedeutendsten Vermietern von Höhenzugangstechnik.

Seit mittlerweile mehr als 20 Jahren ist das Transport- und Hebeteknikunternehmen Felbermayr auch in der Arbeitsbühnen- und Staplervermietung erfolgreich tätig. Abgesehen von einem Dutzend Standorten in Österreich hat sich das Familienunternehmen damit auch in der Slowakei, Tschechien und Rumänien in Bezug auf Servicequalität etabliert.

Für eine Fortsetzung des erfolgreichen Wachstums der vergangenen Jahre erweitert das österreichische Unternehmens jetzt sein Dienstleistungsangebot in Deutschland. Hier war der in 19 Ländern Europas tätige Industriedienstleister bislang mit der Arbeitsbühnenvermietung mit Standorten in Bautzen und Dresden tätig.

Jetzt will Felbermayr auch in Deutschland kräftig mit der Arbeitsbühnen- und Staplerver-

mietung expandieren. „Wir freuen uns, dass wir Stephan Kulawik für diese Aufgabe gewinnen konnten“, sagt Wolfgang Schellerer, Geschäftsführer von der Felbermayr Transport- und Hebeteknik.

Stephan Kulawik (53) verfügt über jahrzehntelange Führungserfahrung in der Arbeitsbühnenbranche und war zuletzt für einen internationalen Bühnenvermieter als Geschäftsführer in Deutschland tätig. Unterstützt durch den Branchenkenner Thorsten Tyrann will er den deutschen Markt ausgehend vom bestehenden Felbermayr-Standort in Krefeld aufbauen.

Die Felbermayr Holding GmbH mit Firmensitz in Wels ist mit 75 Standorten in 19 Ländern Europas vertreten. Aktuell beschäftigt die Unternehmensgruppe rund 2.750 Fachkräfte, welche 2020 einen konsolidierten Nettoumsatz von rund 492 Mio. Euro erwirtschaftet haben. Spezialisiert ist das Unternehmen auf Spezial- und Schwertransporte, Mobilkran- und Arbeitsbühnenvermietung, Heavylifthandling sowie Tief- und Hochbautätigkeiten.

Bild: Rhenus-Arkon-Shipinvest



Rhenus-Arkon-Shipinvest: Erstes Schiff der „Hanse Eco“-Serie

Die neuen Küstenmotorschiffe des Reedereiunternehmens können dank Open-Top-Fähigkeit bei geöffneten Luken fahren.

Das erste Schiff einer neuen „Hanse Eco“-Serie von Küstenmotorschiffen des Schifffahrtsunternehmens Rhenus-Arkon-Shipinvest ist von der Werft nun übergeben worden. Jetzt tritt die „Wilson Flex I“ ihre Reise von China über Südkorea nach Europa an.

Mit den neuen Schiffen treibt Rhenus-Arkon-Shipinvest den nachhaltigen Shortsea-Schiffsverkehr voran. Insgesamt fünf Schiffe hat das Joint Venture von Rhenus und Arkon Shipping entwickelt. Dank ihrer neu designten, optimierten Rumpfform sparen sie gegenüber herkömmlichen Schiffen circa 20 Prozent Treibstoff ein. Zudem sind der Kohlenstoffdioxidausstoß und die Feinstaubemissionen deutlich reduziert.

Der Schiffsantrieb bietet alle Möglichkeiten zur künftigen Aufrüstung für einen noch emissions-

ärmeren Betrieb. Außerdem sind die „Hanse Eco“-Schiffe mit Elektromotorunterstützung und einer Abgasnachbehandlung ausgerüstet. So erfüllen sie bereits jetzt die Vorgaben der Abgasnorm IMO Tier III, die für Neubauten ab 2025 zur Vorschrift wird.

Die „Wilson Flex I“ ist knapp 90 Meter lang, hat eine Gesamttragfähigkeit von bis zu 4.200 Tonnen und wird von sieben Besatzungsmitgliedern operiert. Als erstes der fünf baugleichen Schiffe ist sie nun in China unterwegs zum Ladehafen, um dort eine Basisladung an Bord zu nehmen.

Nächster Stopp ist der Hafen von Yeosu in Südkorea, wo eine europäische Crew an Bord geht, die das Schiff nach Europa steuern wird. Dort wird es für den Langzeiteinsatz an die norwegische Reederei Wilson ASA übergeben. Die Ankunft ist in rund eineinhalb Monaten vorgesehen. Einsatzgewässer der neuen Schiffe werden der gesamte europäische Kurzstreckenseeverkehr sein – von der Baltischen über die Nordsee bis hin zum Mittelmeer und zum Schwarzen Meer. Nach dem ersten Schiff wird sich nun alle sechs bis acht Wochen ein weiteres fertiggestelltes Schiff auf den Weg machen. ►

Die optimierte Bauweise der Küstenmotorschiffe bringt mehrere Vorteile mit sich, darunter die Möglichkeit, dank Open-Top-Fähigkeit bei geöffneten Luken zu fahren. Zudem ermöglicht das durchgehende Deck den Transport auch besonders voluminöser und sperriger Güter. Dabei gewährleistet die vordere Anordnung der Brücke freie Sicht auch bei Decksladungen.

Torsten Westphal, federführend mit Sohn Torben Westphal beim Projektinitiator Arkon Shipping, freut sich auf die Ankunft: „Mit der erfolgreichen Übergabe der ‚Wilson Flex I‘ ist eine bedeutende Etappe auf dem Weg zu einer nachhaltigen Flotte erreicht. In diesem für die europäische Schifffahrt durchaus historischen Vorhaben legen wir einen besonders hohen Standard an.“

Das bekräftigt Ralf Uebachs, Geschäftsführer der Rhenus-Arkon-Shipinvest: „Unsere neuen



Bilder: Rhenus-Arkon-Shipinvest

‚Hanse Eco‘-Schiffe stellen einen Meilenstein in Sachen Nachhaltigkeit dar. Sie sind topmodern ausgestattet und in einer völlig neuen, zukunftsfähigen Bauweise konzipiert. Damit beginnen wir ein neues Kapitel des ökologischen Shortsea-Verkehrs.“

www.rhenus.group

R+C SEETRANSPORT

**Kein Gipfel
ist unerreichbar**